

Altersleitbild 2020 Teilregion Oberaargau Süd



Auswil · Eriswil · Gondiswil · Huttwil · Madiswil · Oeschenbach · Rohrbach · Rohrbachgraben · Walterswil · Wyssachen

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	03
2	Erarbeitung des Altersleitbildes	04
2.1	Zusammenfassung	04
2.2	Auftrag und Zielsetzung	05
2.3	Vision	07
2.4	Einbezug der Bevölkerung	07
3	Grundlagen	08
3.1	Ständige Wohnbevölkerung der Altersleitbildregion Oberraargau Süd nach Altersgruppen per 01.01.2019	08
3.2	Demografische Entwicklung	09
4	Massnahmen	10
4.1	Handlungsfeld Gesundheit und Versorgungssicherheit	10
4.2	Handlungsfeld Wohnen, Wohnumgebung, Mobilität, Sicherheit	12
4.3	Handlungsfeld Sorgende Gemeinschaften	17
4.4	Handlungsfeld Dienstleistungen, Information, Koordination	20

Nicht die Jahre
in unserem Leben zählen,
sondern das Leben
in unseren Jahren!



1. Einleitung

Sinn und Zweck des Altersleitbildes ist es, Altersfragen ins gesellschaftliche und politische Bewusstsein zu heben, die aktuelle Situation, den konkreten Handlungsbedarf und die künftigen Herausforderungen aufzuzeigen.

Es ist uns ein grosses Anliegen, dass das vorliegende Dokument von Behörden, Institutionen und Privaten als Arbeitsinstrument und Wegweiser für eine zukunftsorientierte und aktive Alterspolitik benutzt wird.

Heute kann die selbständige, nachberufliche Lebensphase bis zu einem Drittel der ganzen Lebenszeit ausmachen und dies erfreulicherweise zumindest bis in die 80-er Jahre oft bei bester Gesundheit.

Seniorinnen und Senioren nehmen verstärkt aktiv am sozialen Leben und an der gesellschaftlichen Entwicklung teil und wollen mitreden. Dies erfordert im Alltag ein vermehrtes Nebeneinander von Jung und Alt und bietet die Chance, das soziale Leben gemeinsam zu gestalten, voneinander zu profitieren und zu lernen. Eine spannende, wenn auch herausfordernde Aufgabe für alle Beteiligten.

Mit zunehmendem Alter wächst jedoch auch der Bedarf an Unterstützung. Die meisten älteren Menschen wünschen sich sehr, möglichst lange in ihrem eigenen Daheim und im vertrauten Umfeld verbleiben zu können. Die Schaffung von geeignetem Wohnraum mit gut erreichbaren und verstärkt pflegerischen Dienstleistungen zur Unterstützung im täglichen Leben ist daher in Zukunft unabdingbar.

Wir danken allen herzlich, die bei der Erarbeitung des Altersleitbildes mitgeholfen haben.

Im Namen der Steuergruppe
Vreni Flückiger
Ehem. Gemeindepräsidentin
Gemeinde Madiswil



2. Erarbeitung des Altersleitbildes | 2.1 Zusammenfassung

11 Gemeinden, 4 Arztpraxen und eine Apotheke, der Oberaargau Süd ist eine ländliche Region mit einer verstreuten Bevölkerung. Die Angebote sind entsprechend nur in wenigen Ortschaften vorhanden. Die Gemeinden der Region wollten wissen, was das für die SeniorenInnen bedeutet und haben allen einen Fragebogen geschickt.

Über 4'000 Personen mit Jahrgang 1958 und älter leben in der Region, über 1'100 retournierten einen ausgefüllten Fragebogen, davon jeder vierte elektronisch im Internet. Damit entsteht ein vollständiges Bild für die Gemeinden und ermöglicht ihnen eine koordinierte Alterspolitik.

Die eigene Gesundheit ist die grösste Sorge der Senioren, gefolgt von der Gesundheit des Partners und der Selbstständigkeit. Selbstständigkeit bedeutet in dieser ländlichen Region in den eigenen vier Wänden zu wohnen. Zwei von drei TeilnehmerInnen besitzen das Haus und die Wohnung in der sie wohnen. Kein Wunder, wünschen sie sich vor allem so lange wie möglich zuhause zu wohnen, notfalls mit Unterstützung. Die ausgezeichnete Integration in der Nachbarschaft erhöht die Chancen auf Selbstständigkeit. Hier kennt man sich, hilft man sich aus. Gegenseitig wohlverstanden, denn die Senioren der Region sind sehr aktiv in der freiwilligen Arbeit.

Erst mit 80 Jahren oder älter lassen die Kräfte und die Möglichkeit zu helfen nach. Gefördert wird die Selbstständigkeit durch die Verfügbarkeit der Angebote des täglichen Lebens: Einkaufsmöglichkeiten, Behörden, öffentlicher Verkehr, Cafés und Restaurants, Kirche und Friedhof sind für 8 von 10 zu Fuss erreichbar. Einzig die medizinischen Angebote sind für die Hälfte zu weit weg: die einzige Apotheke ist in Huttwil, wo auch zwei der vier Arztpraxen sind. Dennoch sind 7 von 10 mit der medizinischen Versorgung zufrieden.

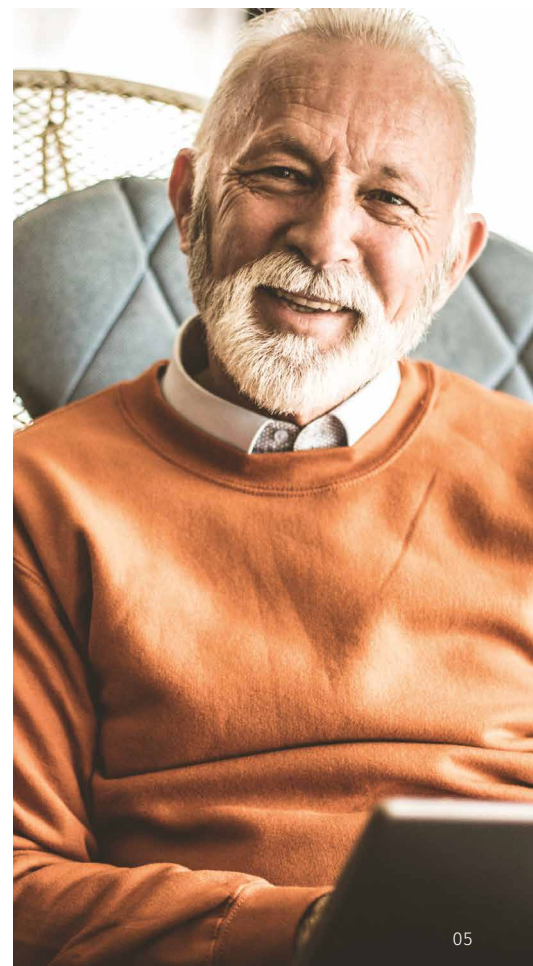
Die Informationsquellen der Senioren unterscheiden sich von den Quellen ihrer Kinder und Enkel, auch wenn das Internet auch bei ihnen einen wichtigen Platz einnimmt. Alt auf dem Land sein, bedeutet halt nicht hinter dem Mond leben. Dennoch haben der Anzeiger und die Tageszeitungen ihren Platz in den Gewohnheiten der Senioren gefunden und behalten.

2.2 Auftrag und Zielsetzung

Da die beiden existierenden Altersleitbilder (früherer Amtsbezirk Trachselwald und heutiger Gemeindeverband), inzwischen in die Jahre gekommen sind, hat sich die Region Oberaargau Süd dazu entschlossen, ein neues, gemeinsames Altersleitbild zu erstellen. Auf Anfrage der Kommission für Alterspolitik KAP, haben sich 10 Gemeinden (Auswil, Huttwil, Madiswil, Wyssachen, Walterswil, Rohrbach, Rohrbachgraben, Walterswil, Gondiswil, Oeschenbach) von insgesamt 11 dazu entschlossen, sich bei der Entwicklung des regionalen Altersleitbildes zu beteiligen.

Das Altersleitbild der Region Oberaargau Süd soll ein Leitfaden sein, der die gute Zusammenarbeit der beteiligten Gemeinden, ihrer Bevölkerung und aller Dienstleistenden im Altersbereich fördert.

Bestehende Lücken in der Altersversorgung sollen aufgezeigt und Doppelspurigkeiten verhindert werden. Leitsätze und Zielsetzungen bilden die Grundlagen für eine Reihe von Massnahmen, die sich auf die aktuellen Herausforderungen der Alterspolitik ausrichten. Durch den Einbezug der älteren Bevölkerung der Gemeinden soll die «Lebensphase Alter» thematisiert und die Leistungen der alten Menschen für die Gesellschaft sichtbar gemacht werden. Die ältere Generation darf nicht nur als Kostenverursacher und Last gesehen werden, sondern als eine Gruppe von Menschen in einer bestimmten Lebensphase mit berechtigten Anforderungen. Es wird in der Verantwortung jeder einzelnen Gemeinde bleiben, die empfohlenen Massnahmen umzusetzen oder sich an gemeinsamen Projekten zu beteiligen.





2.3 Vision

Die vielfältigen Erfahrungen und das Engagement älterer Menschen bilden zentrale Pfeiler unserer Gesellschaft – aus sozialer und aus volkswirtschaftlicher Sicht. Ältere Menschen tragen mit ihrem Engagement für Familienangehörige und Bekannte und mit ihrem Einsatz im Rahmen von Institutionen (z.B. Senioren im Klassenzimmer, Fahrdienste für Senioren) zum gesellschaftlichen Zusammenhalt bei. Gleichzeitig profitieren sie durch die hierbei erfahrene Wertschätzung und die sozialen Kontakte. Neue Formen der Freiwilligenarbeit, die ein selbstbestimmtes und flexibles Eingebunden sein ermöglichen, gewinnen an Bedeutung.

Es existiert eine breite Palette an Organisationen, welche sich auf unterschiedliche Art und Weise für die Lebensqualität von älteren Menschen einsetzen. Vereine und Kirchgemeinden bieten Angebote in unterschiedlichen Themenbereichen (z.B. Bewegung und Sport, Bildung und soziale Kontakte, kulturelle Anlässe) an. Koordination und Vernetzung unter den vielfältigen Institutionen verbessern die Übersicht und den Zugang zu Informationen und Angeboten. Gleichzeitig werden dadurch innovative und effiziente Ansätze gefördert. Die freiwilligen Mitarbeitenden von Organisationen werden wertgeschätzt, sinnvoll eingesetzt, betreut und erhalten klare Rahmenbedingungen.

Quartier- und Nachbarschaftsanlässe erweisen sich als vertrauensbildende Massnahmen um Nachbarschaftshilfe zu ermöglichen und Isolation zu vermindern. Die Beziehungsbildung über Generationen hinweg wird unterstützt.

Strategische Ziele:

- > Ältere Menschen werden aktiv in unsere Gesellschaft einbezogen.
- > Der Austausch zwischen den Generationen findet statt.
- > Selbstverständliches Zusammenleben der Generationen und Kulturen.
- > Alte Menschen werden mit ihren körperlichen, seelischen und psychischen Anliegen ernst genommen.

2.4 Einbezug der Bevölkerung

In der Steuergruppe wurde eine Befragung der Bevölkerung vorbereitet und im April 2018 an die EinwohnerInnen 60+ der Region (4049 Personen) versandt. Mit 28% war die Rücklaufquote sehr gut und aussagekräftig. Das durchschnittliche Alter lag bei 72 Jahren, der älteste Teilnehmer zählte 98 Jahre.

3. Grundlagen | 3.1 Ständige Wohnbevölkerung der Altersleitbildregion Oberraargau Süd nach Altersgruppen per 01.01.2019

Gemeinde	0–19 Jahre	20–39 Jahre	40–59 Jahre	60–79 Jahre	80 Jahre Plus	Total
Auswil	78 17.9%	108 24.8%	126 28.9%	105 24.1%	18 4.1%	435 100%
Eriswil	287 20.4%	279 19.9%	411 29.3%	330 23.5%	94 6.7%	1'401 100%
Gondiswil	150 20.5%	130 17.8%	232 31.7%	161 22%	57 7.8%	730 100%
Huttwil	925 18.8%	1'219 24,8%	1'355 27.6%	1'090 22.2%	314 6.4%	4'903 100%
Madiswil	632 19.2%	756 23%	934 28.4%	724 22%	239 7.2%	3'285 100%
Oeschenbach	39 12%	46 19.6%	72 30.7%	63 26.9%	14 5.9%	234 100%
Rohrbach	301 20.3%	350 23.6%	419 28.8%	319 21.5%	93 6.2%	1'482 100%
Rohrbachgraben	89 22.6%	80 20.3%	114 29%	80 20.3%	30 7.6%	393 100%
Walterswil	118 21.9%	107 19.9%	167 31%	103 19.1%	42 7.8%	537 100%
Wyssachen	246 21.5%	209 18.3%	353 30.9%	255 22.3%	76 6.6%	1'139 100%
Total	2'865 19.7%	3'284 22.5%	4'183 28.7%	3'230 22.2%	977 6.7%	14'539 100%



Am 1. Januar 2019 lebten in den Gemeinden der Altersleitbildregion Oberraargau Süd 4'207 (28,9%) EinwohnerInnen der Altersgruppe 60+.

3.2 Demografische Entwicklung

Die Statistikkonferenz des Kantons Bern, Hrsg. (2016)

Regionalisierte Bevölkerungsszenarien für den Kanton Bern rechnen mit einer Zunahme der Bevölkerung 65+ der Region Oberraargau bis 2045 von ca. 50%!

4. Massnahmen | 4.1 Handlungsfeld Gesundheit und Versorgungssicherheit

Die Gemeinden der Region Oberaargau Süd setzen sich dafür ein, dass

- > die medizinische Akut- und Grundversorgung im Oberaargau Süd in bestehender, guter Qualität erhalten bleibt
- > der körperlichen, seelischen und psychischen Gesundheit, insbesondere älterer Menschen, Sorge getragen und durch geeignete Angebote erhalten bleibt. Dabei wird die Eigenverantwortung, Eigeninitiative und Selbstorganisation älterer Menschen gestärkt
- > die medizinischen Versorger, die Dienstleister im Altersbereich, engagierte SeniorInnen und Gemeindevertreter sind in Gesundheitsfragen der Region zu vernetzen

Versorgungssicherheit

Medizinische Akut- und Grundversorgung

Die Versorgungssicherheit in der Region ist auf gutem Niveau gewährleistet

- > Zurzeit keine Massnahmen erforderlich

Körperliche, seelische und psychische Gesundheit und Gesundheitsförderung

Bestehende Angebote der Kirchen, Pro Senectute, Spitex & Frauenvereine

Die bestehenden Organisationen bieten ein gutes und breites Angebot an Informationen, Beratungen, Betreuung und Kursen an

- > Bestehendes Angebot sollte unbedingt erhalten und gestärkt werden
- > Förderung der Angebote mit den bestehenden Organisationen, insbesondere Gesundheitsförderung beachten
- > Aktive Unterstützung für Massnahmen zur Verhütung / Verminderung von Einsamkeit und Isolation

Treffpunkte

Begegnung und Austausch wird der privaten Initiative überlassen. Treffmöglichkeiten aller Arten sind für die psychische Gesundheit und für den Schutz wichtig und sollten von den Gemeinden unterstützt werden

> Die Gemeinden engagieren sich aktiv in der Suche nach Räumlichkeiten und dem unentgeltlichen zur Verfügung stellen von Treffpunktmöglichkeiten

Begleitung in Veränderungsprozessen

Es gibt zwar ein grosses Angebot an Informationen und Dienstleistungen in der Region, diese werden zum Teil wenig wahrgenommen und genutzt. Es gilt, Veränderungen in der Wahrnehmung und dem Konsumverhalten der Bevölkerung zu antizipieren

> Die Gemeinden begleiten die kontinuierlichen Veränderungen der Bedürfnisse im Gesundheits- / Altersbereich. Sie übernehmen die Rolle der Hüterin des Themas beim Austausch mit den Dienstleistern

Informationsveranstaltungen der Langzeitinstitutionen & Spitexorganisationen

Es gibt zwar ein grosses Angebot an Informationen und Dienstleistungen in der Region, diese werden zum Teil wenig wahrgenommen und genutzt. Das Angebot wird von den Gesundheitsfachleuten, Dienstleistern und interessierten SeniorInnen stärker genutzt

> Die Gemeinden informieren auf ihren Internetseiten über das aktuelle Angebot. Der Seniorenrat übernimmt einen verstärkten Informationsauftrag





4.2 Handlungsfeld Wohnen, Wohnumgebung, Mobilität, Sicherheit

Die Gemeinden der Region Oberraargau Süd setzen sich im Bereich Wohnen und Wohnumgebung dafür ein, dass

- > ein möglichst langes, selbständiges Leben und Wohnen im Alter als ein existenzielles Grundbedürfnis vieler älterer Menschen in der Region möglich ist. Selbstorganisation, gegenseitige Hilfe in den Familien, Nachbarschaftshilfe und professionelle Dienstleister unterstützen dieses Anliegen
- > gute Wahlmöglichkeiten für ein Alters-/Generationenwohnen oder ein stationärer Aufenthalt in einer Altersinstitution in der Region vorhanden sind
- > ein selbständiges Wohnen der älteren Bevölkerung in abgelegenen Wohngebieten möglichst lange erhalten bleibt

Die Gemeinden nehmen bei der Mobilität wahr, dass

- > Mobilität ein wichtiger Bestandteil persönlicher Autonomie ist. Die Gemeinden setzen sich für eine langanhaltende Mobilität im Alter und für Unterstützungssysteme ein

Im Bereich der individuellen Sicherheit sind die Gemeinden besorgt, dass

- > gut informierte ältere Menschen in der Region leben, die von den Nahestehenden und der Gemeinschaft getragen werden.
- > ihre älteren EinwohnerInnen über die finanzielle Absicherung im Alter gut informiert und ihnen Zugang zu Unterstützungsleistungen ermöglicht wird. Im Altersbereich engagierte SeniorInnen und Gemeindevertreter sind in Gesundheitsfragen der Region zu vernetzen

Wohnen im Alter / Wohnungsanpassungen

Beratung altersgerechtes und hindernisfreies Bauen / Sanieren

In der Bevölkerungs-Befragung geben 65% der Antwortenden an, Hauseigentümer zu sein. Bauliche Veränderungen werden als eine der kommenden, grossen Herausforderungen bezeichnet. Politische Willensäusserung des Kantons Bern: «Daheim vor Heim» – Folgerung: Umstände schaffen und Unterstützung bieten, dass SeniorInnen so lange wie möglich zu Hause leben können. Bauherren sollten von den Gemeinden eine gute Begleitung im hindernisfreien und altersgerechtem Wohnen bei ihren Bauprojekten erhalten

- > Die Gemeinden beraten private Investoren bei der Planung von hindernisfreiem, altersgerechtem Bauen und bei Wohnanpassungen. In den Bauabnahmen überprüft sie die Einhaltung der entsprechenden Richtlinien
- > Für Anliegen zu Alters- und Wohnfragen kann der Seniorenrat kontaktiert werden. Dieser bringt die Anliegen in den Gemeinden ein

Informationsveranstaltungen zum Wohnen im Alter

Wohnen zu Hause im Alter ist für viele Menschen ein zentrales Thema. Mit den demografischen Veränderungen wird die Zahl der SeniorInnen, die zu Hause wohnen und leben wollen, in den nächsten Jahrzehnten stark ansteigen. Bauen ist Sache privater Investoren. Die Gemeinden sollten jedoch dem Seniorenrat den Auftrag erteilen, im Bereich der Information zu Wohnformen, Wohnanpassungen, gute Betreuung im Alter, die Initiative zu übernehmen

- > Der Seniorenrat organisiert periodisch öffentliche Informationsveranstaltungen zu Wohnformen im Alter, Wohnanpassungen, Angebote von Wohnen, mit Dienstleistungen, Wohnen gegen Hilfe, stationäre Wohnangebote usw.

Kurzberatungen für Wohnungsanpassungen

Es gibt verschiedenste Dienstleister im Altersbereich. Oftmals haben ältere Personen jedoch Mühe, sich an den richtigen Ansprechpartner zu wenden. Im Bereich der Wohnberatungen und -anpassungen besteht eine Lücke. SeniorInnen der Region sollten einen niederschweligen und bezahlbaren Zugang zu Information und Beratung erhalten

- > Ansprechpersonen auf den Gemeindeverwaltungen vermitteln bei Anfragen zu Wohnungsanpassungen entsprechende Fachstellen
- > An Altersveranstaltungen organisiert der Seniorenrat die Präsenz von Fachleuten zu Wohnanpassungen. Interessierte erhalten Kurzberatungen und gelangen so niederschwellig zu Erstinformationen

Wohnumgebung und Mobilität

Quartier- und Weilerbegehungen

Bei Sanierungen von Strassen, Plätzen, Wegen für den Langsamverkehr, Beleuchtungen usw. werden Direktbetroffene oftmals nicht mit einbezogen. Besonders schwierig für junge Eltern oder alte Menschen, die sich im Alltag mit ihrer eingeschränkten Mobilität schwertun. SeniorInnen sollten in die Gestaltung des Sozialraums ihrer Gemeinde miteinbezogen werden. Der Mehraufwand der Gemeindeverwaltungen wird durch zufriedene EinwohnerInnen mehr als kompensiert

> Die Gemeinde institutionalisiert Quartier- und Weilerbegehungen. Sie führt diese in Zusammenarbeit mit Senioren, körperlich eingeschränkten Personen, jungen Eltern und der Bauverwaltung durch. Dabei werden Schwachstellen / Hindernisse festgestellt und wenn möglich die notwendigen Anpassungen durch die Gemeinde behoben

Elektromobilität

Bekannterweise sind Teile der Region Ob- und Nidwalden durch den Verkehrsstrang Bern – Luzern erschlossen. Es gibt andere Teile, die vom ÖV abgetrennt, nur durch individuelle Mobilität erreichbar sind. Der Zugang zu medizinischer Versorgung, täglichem Einkauf und der Pflege sozialer Kontakte sind im Alter für viele nicht einfach. Es muss auf selbstorganisierte, private Fahrdienste zurückgegriffen werden. Erleichterung und Unterstützung könnte in etlichen Fällen die individuelle Elektromobilität schaffen

> Zur Stärkung der individuellen Mobilität, organisiert der Seniorenrat unverbindliche Ausstellungen mit Problemöglichkeiten und Beratungen von Elektromobilen, bei einem regionalen Hersteller / Vertreiber. Dieses Angebot kann auch im Rahmen von Seniorenanlässen organisiert werden, mit Infos und Probefahren

Toilettenanlagen

Für ältere Menschen wird der Zugang zu öffentlichen WC-Anlagen manchmal zum Spiessrutenlauf. An Bahnhöfen wird dieser Zugang wegen Vandalismus mehr und mehr eingeschränkt. Die WC-Benutzungen an öffentlichen Standorten müssen, wo immer möglich, sichergestellt werden. Alternativen sollten geprüft werden

> Der Seniorenrat setzt sich für den Zugang zu hindernisfreien WC-Anlagen im öffentlichen Raum ein

Sitzgelegenheiten

Das Einrichten von Sitzgelegenheiten, angepasst auf die schwindende körperliche Flexibilität und die nachlassende Sehfähigkeit, sollten an öffentlich stark frequentierten Orten in der Region geprüft werden. Lichtquellen sind anzupassen

> Der Seniorenrat beantragt bei den Gemeinden das Einrichten von Sitzbänken mit Rückenlehnen an geeigneten Standorten, in und vor Gebäuden

Einkaufsmöglichkeiten

Selbstbestimmt lange zu Hause bleiben bedingt u.a. auch den täglichen Lebensbedarf abdecken zu können. Die abgelegene Wohnsituation zwingt viele zum Einkaufen mit dem Auto. Nachbarschaftshilfe, die Unterstützung durch Freiwillige und Seniorenvereinigungen werden unweigerlich an Gewicht zunehmen und sollten langfristig aufgebaut werden. Mit lokalen Händlern und Grossdetailisten sollte eine Zusammenarbeit abgeklärt werden

> Der Seniorenrat klärt die regionalen und lokalen Einkaufs- und Liefermöglichkeiten für ältere und /oder behinderte Menschen ab
> Der Seniorenrat organisiert sich als Drehscheibe für die Unterstützung bei Bedürfnissen des eingeschränkten Zugangs zum Alltagsbedarf und in der Zustellung von Hauslieferungen

Finanzielle Absicherung und individuelle Sicherheit

> Informationsvermittlung zur finanziellen Absicherung

Es gibt verschiedenste Dienstleister im Altersbereich und die Gemeinden geben Informationen zum Thema heraus. Informationsbroschüren sind vorhanden, liegen bei den Gemeinden auf. Insbesondere für minderbemittelte, ältere Menschen sollte der Zugang zu Informationen und Unterstützung jedoch niederschwellig gesichert bleiben

- > Der Seniorenrat führt periodisch Veranstaltungen zur finanziellen Absicherung im Alter durch. Der Zugang zu Ergänzungsleistungen, Hilflosenentschädigung, Prämienverbilligungen KK, Hinweise zu den AHV-Zweigstellen, Unterstützungsmöglichkeiten der Pro Senectute usw. werden thematisiert
- > Der Seniorenrat gelangt mit vorhandenem Informationsmaterial und in persönlichen Gesprächen mit den Ärzten, Physiotherapeuten usw. an diese Ansprechpersonen. Mit der Bitte um Unterstützung für eine Erstinformation ihrer Patienten und die Vermittlung an Dienstleister (z.B. Pro Senectute)

> Information zur Individuellen Vorsorge

Nach der Teilrevision des Schweizerischen Zivilgesetzbuches ZGB sind seit dem 1. Januar 2013 die individuellen Vorsorgerechte gestärkt worden. Nach wie vor haben viele ältere Menschen ihre letzten Verfügungen jedoch noch nicht geregelt. Die kontinuierliche Information und allfällige Beratung zu diesen Themenbereichen, ist ein Anliegen, welches die Gemeinden in übergeordneter Verantwortung noch eine Zeitlang vorantreiben sollten

- > Im Auftrag der Gemeinden, organisiert der Seniorenrat periodisch Informationsveranstaltungen zur individuellen Vorsorge: Patientenverfügung, Anordnungen im Todesfall, Vorsorgeauftrag und Erbregelungen werden thematisiert

4.3 Handlungsfeld Sorgende Gemeinschaften

In der Region Oberaargau Süd setzen sich die Gemeinden dafür ein, dass

- > Erfahrungen von älteren Menschen als Bereicherung für unsere Gesellschaft wahrgenommen und wertgeschätzt werden
- > ältere Menschen die Alterspolitik mitgestalten und am öffentlichen Leben teilnehmen
- > familiäre Netze, Nachbarschaftshilfe, Freiwilligenengagement gestärkt und begleitet werden
- > eine Förderung der im Altersbereich beruflich oder in freiwilligem Engagement tätigen Menschen stattfindet

Freiwilligenarbeit

> Aktive Unterstützung der Freiwilligenarbeit durch die Gemeinden

Freiwilligenarbeit ist rückläufig. Diesen Trend gilt es abzubremsen. Unsere Zivilgesellschaft wird künftig noch vermehrt auf Freiwilligenengagements angewiesen sein.

Freiwilligenarbeit wird unterstützt und wertgeschätzt indem die Gemeinden, Organisationen, die mit Freiwilligen arbeiten, den Ehrenamtlichen mit Rat und Tat zur Seite stehen

- > Einsteiger/-innen und langjährige Freiwillige können sich bei Anlaufstellen auf den Gemeinden und den Organisationen generell über die Freiwilligenarbeit erkunden
- > Sie erhalten Informationen, wo ihr Engagement benötigt wird. Jede/r Interessent/-in wird an die zuständige Organisation weitergeleitet
- > An öffentlichen Anlässen wie z.B. Mittagstisch, Gewerbeausstellung usw., informieren der Seniorenrat, Pro Senectute oder das Schweizerische Rote Kreuz über die Freiwilligenarbeit. Neue Freiwillige werden motiviert, auch mitzumachen

Nachbarschaftshilfe, (Quartier-) Anlässe und Generationenbegegnungen

> Nachbarschaftshilfe

Nachbarschaftshilfe basiert auf Vertrauen & bestehenden Beziehungen. Gemeinsame Aktivitäten in der Nachbarschaft stärken die Nachbarschaftshilfe. Nachbarschaftshilfe soll vermehrt geleistet werden

> Die Gemeinden weisen in ihren Publikationen periodisch auf die Wichtigkeit dieser zivilgesellschaftlichen Bande hin

> Quartieranlässe

> In Quartieren ist einer zunehmenden Anonymisierung und Vereinsamung entgegenzuwirken. Quartieranlässe sollen gefördert werden. Sie wirken der sozialen Isolation entgegen und ermöglichen ein generationen-übergreifendes Miteinander

> Die Gemeinden informieren über den Sinn und Zweck von Quartieranlässen und ermutigen solche durchzuführen

> Kuluturelle Anlässe

Bisher wurden Anlässe und Veranstaltungen vorwiegend auf lokaler Ebene durchgeführt. Kulturelle Anlässe werden regional organisiert und an geeigneten Standorten lokal durchgeführt, was Kräfte bündelt

> Altersspezifische Themen werden vom Seniorenrat regional organisiert und an passenden Standorten angeboten
> Damit überregionale, kulturelle Anlässe besucht werden können, wird ein regionaler Fahrdienst organisiert

> Generationen-Begegnungen

Die Generationensolidarität ist keine ewig währende Selbstverständlichkeit. Die Generationen kommen in der Regel gut miteinander aus, dem gilt es Sorge zu tragen. Jugendliche erklären SeniorInnen die Bedienung und Handhabung elektronischer Geräte. Dies beruht auf Geben und Nehmen. Die Senioren und Seniorinnen nehmen sich Zeit für die Anliegen der Jugendlichen

> Es werden Treffs gefördert, wo sich Jugendliche und SeniorInnen begegnen können (z.B. durch unentgeltliche Benutzung der Räume)
> Damit überregionale, kulturelle Anlässe besucht werden können, wird ein regionaler Fahrdienst organisiert

Gegenseitige Unterstützung

> Gemeinsamer Einkauf

Viele Ältere möchten so lange als möglich zu Hause bleiben. Einkaufen wird zunehmend beschwerlicher, die individuelle Mobilität nimmt ab. Zusammen fahren, um einzukaufen. Das Angebot ist vorwiegend in kleineren Gemeinden, die keine Einkaufsmöglichkeiten bieten, nötig

> Es ist eine Anlaufstelle zu schaffen, die Anfragen für Fahrgemeinschaften entgegennimmt und vermittelt. Ältere Menschen und freiwillige Fahrer/-innen brauchen eine Anlaufstelle, die die Fahrten koordiniert

> Asylfamilien begleiten und unterstützen

Asylsuchende sind bei Behördengängen und dem Zurechtfinden in unserem Alltagsleben oftmals überfordert. Asylsuchende Familien sollen bei Behördengängen und der Integration in unser schweizerisches Alltagsleben begleitet und unterstützt werden

> Ältere Menschen stehen asylsuchenden Familien mit Rat und Tat zur Seite und leisten so wertvolle Integrationsarbeit
> Dieses Freiwilligenengagement wird durch professionelle Unterstützung begleitet

> Bestehende Angebote bekannt machen und neue Projekte initiieren

Es werden viele Angebote für jüngere und Ältere angeboten, oftmals sind sie jedoch zu wenig bekannt. Senioren und Seniorinnen werden aktiv auf Angebote, Aktivitäten und Veranstaltungen hingewiesen

> Förderung bestehender Angebote durch Bekanntmachung sowie Ermutigung der SeniorInnen daran teilzunehmen
> Hilfestellung bieten bei der Entwicklung und Umsetzung neuer Projekte (Angebote könnten z.B. sein: gemeinsames Singen, gemeinsames Kochen – auch für Männer –, Film-nachmittage, Seniorenlotto, gemeinsames Ostereierfärben, Spielnachmittage, Oldies Bowling, gemeinsames Schwimmen, Lesegruppe, Café international, Zumba Gold)

4.4 Handlungsfeld Dienstleistungen, Information, Koordination

Die Gemeinden der Region Oberaargau Süd setzen sich ein für:

- > eine gute Information und Koordination der Angebote für alle Generationen
- > die Stärkung der Eigeninitiative und Vernetzung der älter werdenden Bevölkerung in der Region

Dienstleistungen, Information

> Regionale Publikation von Anlässen & Angeboten

Es gibt eine grosse Palette von Angeboten. Für ältere Menschen ist es manchmal nicht einfach an diese zu gelangen. Anlässe und Angebote sollen regional gesammelt und veröffentlicht werden

- > Regional verfasste Flyer werden in öffentlichen Institutionen aufgelegt, wie z.B. Arztpraxen, Mittagstisch, Kaffee (überall wo SeniorInnen häufig anzutreffen sind)
- > Auf der Gemeinde-Homepage wie auch in der Dorfzeitung wird darauf aufmerksam gemacht

> Elektronische Dienstleistungsplattform «Marktplatz Oberaargau Süd»

Niederschwellige webbasierte Austauschplattform

- > In der Region wird eine zukunftsweisende elektronische Dienstleistungsplattform aufgebaut
- > Die Gemeinden ermöglichen dadurch ihren jüngeren und älteren EinwohnerInnen während 24 Stunden einen Zugang zum Austausch von Dienstleistungen im Sinne von Unterstützung im Alltag



Koordination

> Seniorenrat

Der Seniorenrat ist bereits aktiv und bietet jährlich einige Veranstaltungen in Huttwil und Umgebung an. Der Seniorenrat soll gestärkt und von den Gemeinden als Umsetzungsorgan in alterspolitischen Fragestellungen beauftragt werden

- > Der Seniorenrat organisiert sich als Ansprech- und Umsetzungspartner für alterspolitische Anliegen in der Teilregion Oberaargau Süd. Er wird durch GemeindevertreterInnen aller Anschlussgemeinden repräsentativ zusammengesetzt
- > Im Auftrag der Gemeinden setzt er das Altersleitbild um und nimmt weitere Anliegen auf
- > Er hält den Kontakt zu Altersinstitutionen und Dienstleistern aufrecht
- > Der Seniorenrat führt an geeigneten Standorten Veranstaltungen für ältere Menschen durch
- > Der Seniorenrat nimmt Anliegen aus der Bevölkerung auf und bearbeitet sie
- > Er erstellt ein Arbeitsbudget und wird durch die Gemeinden finanziert (zum Beispiel einen bestimmten Betrag pro Kopf der Einwohner)
- > Die Gemeinden schliessen mit dem Seniorenrat einen Leistungsvertrag ab

Altersleitbild 2020 Teilregion Oberaargau Süd

Auftraggeber

Gemeinderäte der Einwohnergemeinden Auswil, Eriswil, Gondiswil, Huttwil, Madiswil, Oeschenbach, Rohrbach, Rohrbachgraben, Walterswil, Wyssachen

Herausgeber

- > Die Steuergruppe im Auftrag der Gemeinden
- > Vreni Flückiger, ehem. Gemeindepräsidentin Madiswil
- > Sandra Lambroia Groux, Gemeinderätin Huttwil
- > Martina Käser-Sigrist, Gemeinderätin Walterswil
- > Fritz Scheidegger, Seniorenrat
- > Andreas Hasler, Gemeindeschreiber Madiswil

Ein grosser Dank geht an die EinwohnerInnen der Gemeinden, die an der Bevölkerungsbefragung teilgenommen haben!

